

Die politische Geschichte Alsdorfs

Zur Geschichte von Duffesheide / Reifeld / Radsberg

aus: Alsdorf Geschichte in Daten

herausgegeben vom Alsdorfer Geschichtsverein - 1991

Artikel: von Dr. A. Servais

für das Internet aufbereitet von Peter Dzinga 2001 / 2010

Es gab einmal die Niederquartiere einer nun schon über tausend Jahre alten Gemeinde Bardenberg: Forstum, Wefelen, Reifeld, Esel und Duffesheide. Niederquartiere waren kleine Weiler, die in dem sanft nach Norden zum Broichbachtal abfallenden Land vor dem Ortskern lagen. Dieses Land bot Heide und Wald und ist wohl sehr früh schon bearbeitet worden, weil es fruchtbar war. Später haben die Römer eine Straße durch dieses Land fast schnurgerade nach Norden gebaut, bis heute unverkennbar.

Drei der Niederquartiere Bardenbergs wurden im Zuge der Verwaltungsreform am 1. Januar 1972 Bestandteil der Stadt Alsdorf: Duffesheide, Reifeld und Radsberg- Esel. Die kirchlichen Gemeindebindungen mit Bardenberg dagegen blieben durch herzhaften persönlichen Einsatz erhalten.

Von den drei Ortschaften ist Duffesheide der größere Teil. In den Bardenberger Kirchenbüchern findet sich vor Jahrhunderten die Bezeichnung „Douffesheidt“ oder „Daubenheydt“. Heide war eine Viehtrift und gemeinsames Eigentum aller Nachbarn in der Gemeinde. Tauben - plattdeutsch Duvve - gab es und gibt es noch. Aber bezieht sich der Ortsname auf Tauben? Stammt er vielleicht aus dem fränkisch-französischen „douve“ - taubes Land?

Es gibt keine mittelalterlichen Daten von Duffesheide. Am Steinweg (Römerstraße) ist 1248 der Maegehof bezeugt, der wohl in der Nähe des heutigen Schachts Gemeinschaft lag. Er wurde 1543 in der Jülicher Fehde zerstört. Im 15. Jahrhundert wird ein Mogghof erwähnt, der vielleicht identisch mit dem Maegehof ist. Die derzeit wohl ältesten Bauten in Duffesheide stammen aus dem letzten Viertel des 19. Jahrhunderts. Man kann jedoch annehmen, daß sie auf Fundamenten viel älterer Häuser stehen. Es sind die Bauernhöfe im Ortskern.

Das auf der Duffesheide gegenüberliegenden Höhe sich langstreckende Reifeld erreicht man über den alten „Schulweg“ durch die Benden am Birkerbach. In alten Urkunden (1651) heißt der Ort Rainfeld, später Reiffelt. Ram ist eine Ackergrenze, auch ein anliegendes Gelände. Der Reifelder Hof liegt am oberen Ende des Straßendorfes. Er ist wohl sehr alt, aber wir haben von ihm als Jülicher Kammergut im Kirchspiel Bardenberg und Lehen der Mannkammer Wilhelmstein das erste Datum erst 1650, als ein Johann von Holtrop dort residierte. 1711 ging der Hof im Tausch an den Kurfürsten Johann Wilhelm von Köln. Später gelangte er in den Besitz der Familie von Blanckart.

Der Weiler Esel liegt nur wenige hundert Meter südlich von Duffesheide inmitten der Benden. Er erhielt 1950 den Namen Radsberg. Esel, Ehsel könnte gedeutet werden: Achse, Joch, Brücke. Die Wiesen dort wurden in den „Kellnerey-Rechnungen“ des Anites Wilhelmstein die „Ehselsheiden“ genannt. Eine Verbindung, eine Brücke nach Duffeshei-

de? Der Name „Radsberg“, eine alte Flurbezeichnung, leitet sich von „Rodung“ ab. Radsberg blieb Weiler, während Reifeld und Duffesheide durch Erschließung und den Bau zahlreicher Eigenheime nach dem letzten Krieg zu Straßendörfern wurden. Erhalten blieb in den Orten die aus alter Zeit stammende Grundstruktur, die Landwirtschaft, die wohl im ersten Jahrtausend in Form der fränkischen Gutshöfe die Keimzelle der Weiler gewesen ist. Die dörfliche Eigenart lebte weiter, gefördert durch Ortsvereine und die nach dem ersten Weltkrieg geschaffene Schule. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit konnte gedeihen, erhielt jedoch einen merklichen Rückschlag durch die sinnlose und teure Schließung der „Zwergschule“ 1968.

Zwischen Duffesheide und Bardenberg liegt an der Grenze der heutigen Stadt Alsdorf der Schacht „Gemeinschaft“. Der Eschweiler Bergwerks-Verein nutzte eine von ihm erworbene Konzession von 1847. Ein Bahnanschluß wurde gebaut, ein Schacht abgeteuft. Bei über 150 Metern Deckgebirge kam das Ende für die geplante Förderung sehr bald. Der Schacht degenerierte zum Versorgungsbau. Heute gibt es ihn nicht mehr, die Bauten sind abgerissen. Das Gelände - einziges Zeichen des Bergbaus im Stadtteil Duffesheide - beherbergt heute in seinem Gehölz Kaninchen, Fasane, Mäuse und viele Arten Singvögel.

In den drei Ortsteilen des „unbedeutenden“ Stadtteils Duffesheide findet man noch viel intakte Welt. Man kennt sich, grüßt sich und hilft einander. Die Anonymität städtischer Wohnsilos gibt es noch nicht. Die Bürger mühen sich: um immer wieder neue Kontakte, um den Erhalt alter Wegkreuze, um Freundschaft.

1248 Die Vogtei Bardenberg - mit dem Lehen „Maegehoff“ in Duffesheide - kommt vom Erzstift Köln an die Grafen von Jülich (Maegehof= Feldhof).

1536 Das Gut „Maegehof“ wird urkundlich bezeugt. Es liegt am Steinweg von Aachen nach Xanten (nahe dem heutigen Schacht Gemeinschaft). Vermutlich ist der Maegehof identisch mit dem zu der Zeit in anderen Schriften erwähnten, „Mogghof“.

1543 Der Maegehof wird in der Jülicher Fehde zerstört.

1650 Johann von Holtrop ist als Besitzer des Reifelder Hofes urkundlich erwähnt.

1661 Der Reifelder Hof ist als Jülicher Lehen aufgezeichnet.

1711 Der Reifelder Hof geht an den Kurfürsten Johann Wilhelm von Köln.